Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **17=37 (1871)**

Heft 34

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVII. Jahrgang.

Basel. XVII. Jahrgang. 1871. **Nr. 34.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Vieland und Major von Elgger.

Inhalt: Ueber Kompagnie-Kolonnen und deren etwaige Einführung in das Reglement der schweizerischen Infanterie. (Schluß.) — Organ des Wiener Militär-Wissenschaftlichen Vereins. — Ansichten vom Kriegsschauplatz 1870/71. — Kreisschreiben des eidg. Militärdepartements. — Eidgenossenschaft: Bericht über die Grenzbesetzung im Januar und Februar 1871. (Fortsetzung.) — Ausland: Oestreich: Ergebnisse der heurigen Rekrutirung. Frankreich: Reorganisation der Armee. Befestigung von Paris. Landesbefestigung. Bericht Mac Mahon's. Bericht des General Chanzy. England: Uebungen. Egypten: Amerikaner in der Armee. Verschiedenes: Die deutsche Militär-Journalistik. Die Wehrkraft Serbiens.

Ueber Kompagnie-Kolonnen und deren etwaige Einführung in das Reglement der schweizerischen Infanterie.

(Schluß.)

Um nun zum Schluß der taktischen Besprechung der Kompagnie-Kolonnen ihre Vorzüge kurz noch einmal zu resumiren, so stellen sie sich als folgende dar:

Möglichst innige Verbindung der zerstreuten und geschlossenen Fechtart, und damit des Nah- und Fernkampfes.

Rascher Uebergang von der Linie in die Kolonne und umgekehrt.

Höchste Beweglichkeit.

Kleine Ziele für feindliche Feuerwirkung und Benutzung aller durch das Terrain dargebotenen Vortheile.

Und die einzige Schwierigkeit, die sich ihrer Einführung möglicherweise entgegenstellen könnte, ist:

Erhöhte Anforderung an die taktische Ausbildung der Kompagnie-Kommandanten (Offiziere im Allgemeinen).

Soll nun die Infanterie der Schweiz sich diese so leicht zu erlangenden Vorzüge entgehen lassen? Sollte die einzige Hauptschwierigkeit, welche sich ihrer Einführung entgegenstellt, nicht allmählig zu beseitigen sein?

Unzweifelhaft werden sich bei Anregung der Frage über die Einführung der Kompagnie-Kolonnen in die schweizerische Infanterie Stimmen erheben, welche von vorne herein Gegner dieser taktischen Form sind, dieselbe schon früher bekämpft haben und auch fernerhin wieder bekämpfen werden. Auch das preußische Zündnadel-Gewehr hatte seiner Zeit viele Gegner und wurde auf das heftigste und mit Erfolg bekämpft, bis die Erfahrung, diese unwiderstehliche Lehrmeisterin, die militärische Welt eines Bessern belehrte. — Wahrscheinlich werden nun aber auch manche Andere die Zweckmäßigkeit und Einfachheit der Form anerkennen, aber die ihrer Ansicht nach zu großen Schwierigkeiten der Einführung fürchten, und es deßwegen nicht wagen, der Einführung das Wort zu reden; vielleicht halten sie es auch nicht für zweckmäßig, an einem vor Kurzem erst eingeführten Reglement schon wieder ändern zu wollen. — Nur Wenige werden es daher sein, welche mit Billigung der hier entwickelten Formen dem Indifferentismus und der Furcht vor dem Neuen energisch zu Leibe gehen, um dem Vaterlande die erkannten Vortheile zu sichern. Diese müssen vor allen Dingen dahin zu wirken suchen, daß ihnen ein praktischer Versuch gestattet werde, um Gegner und Ungläubige überzeugen zu können.

Die Hauptschwierigkeiten der Einführung liegen in der Schwäche der jetzt bestehenden Kompagnien und in der zur Zeit vielleicht nicht völlig genügenden taktischen Ausbildung einer größeren Zahl von Hauptleuten.

Die erstere Schwierigkeit ist leicht zu beseitigen, wenn man die Bataillone in 4 Kompagnien eintheilt. Da die Stärke der Bataillone 700 Mann beträgt, so würde eine Kompagnie 175 Mann stark sein, gerade genügend, um den ihnen gestellten Anforderungen entsprechen zu können, aber in der Voraussetzung, daß aus eingerichteten Depots ihr Abgang ersetzt werden könne. Die hannoverschen Kompagnien hatten bei Langensalza eine Stärke von 120 bis 150 Mann, der Feldzug dauerte allerdings nur 8 Tage.

Die Beseitigung der zweiten Schwierigkeit könnte im ersten Augenblick größere Bedenken erregen. Allein auch hier kann mit Fleiß, festem Willen und Zeit geholfen werden. Durch die Eintheilung der Bataillone in 4 Kompagnien wird zunächst ein Drittheil aller Kompagniechefs disponibel. Bei ein-